

30 Jahre jung und jede Menge vor

JUBILÄUM: Die Rehabilitationseinrichtung Bartgaishof unterstützt seit 3 Jahrzehnten Menschen mit psychischen Problemen

VAHRN (jp). Menschen mit psychischen Erkrankungen finden seit nunmehr 30 Jahren in der Rehabilitationseinrichtung Bartgaishof oberhalb von Vahrn einen Anker, eine Chance auf einen Neuanfang im Leben. Ein Grund zum Feiern und nach vorne zu blicken.

Aktuell werden in Bartgaishof 19 Klienten begleitet, weitere Personen stehen auf der Warteliste. Die Klienten – im Durchschnitt 35 Jahre alt – gehen dort einer geschützten Arbeit nach und können bei Bedarf in der hauseigenen Wohngemeinschaft leben. Geführt wird Bartgaishof seit nunmehr 3 Jahrzehnten von der Bezirksgemeinschaft Eisacktal.

Dank an Klienten und Mitarbeiter

Am gestrigen Donnerstag beging die Reha-Einrichtung ihren 30. Geburtstag. Zur Feier gekommen waren Klienten, ihre Angehörigen, der Präsident der Bezirksgemeinschaft Walter Baumgartner, der Direktor der Sozialdienste, Thomas Hellrigl, Mitglieder des Bezirksausschusses, Vertreter der Netzwerkpartner, der Gemeinde Vahrn und Feldthurns, Mitarbeiter der Sprengeldienste und nicht zuletzt die Mitarbeiter selbst. Begrüßt wurden sie von Nadia Dorfmann, Leiterin von Bartgaishof: „Wir feiern heute vor allem die Menschen, die seit 30 Jahren dieses Haus mit Leben füllen, Klienten, Mitarbeiter und alle, die uns unterstützen und zur Seite stehen.“

Die Feier selbst hätten die Klienten mitorganisiert, sagt Nadia



Das Team von Bartgaishof mit Leiterin Nadia Dorfmann (Sechste von links), mit Walter Baumgartner, Präsident der Bezirksgemeinschaft (Fünfter von links), Direktor Thomas Hellrigl (Siebter von links), Mitgliedern des Bezirksausschusses sowie Mitarbeitern der Bezirksgemeinschaft. jp

HINTERGRUND

Wege in die Selbständigkeit

VAHRN (jp). „Am Anfang fühlte es sich an, wie wenn ein Haufen Steine auf mir lasten würde. Es waren dunkle Zeiten. Mit der Zeit aber, nach und nach, wurde es leichter.“ Martin O. ist 29 Jahre alt und steht heute weitgehend selbstständig im Leben. Das war nicht immer so: Auf-

Dorfmann. „Die Begegnung und das Miteinander sollen im Vordergrund stehen.“ Generell gelte es weiter am Abbau von Stigmata gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft zu arbeiten.

grund einer psychischen Erkrankung brauchte der junge Mann Unterstützung – Hilfe, die er in der sozialpsychiatrischen Rehabilitationseinrichtung Bartgaishof bei Vahrn bekam. Martin O. lebte dort mehrere Jahre in der Wohngemeinschaft, arbeitete in der hauseigenen Gärtnerei und in der Töpferei. Am Ende schaffte er die Gesellenprüfung als Gärtner. Ge-

Präsident Baumgartner unterstrich, dass ein derartiger Dienst nur gemeinsam funktioniere. Als Bezirksgemeinschaft habe man stets an Bartgaishof geglaubt und die Struktur weiterentwickelt. Er dankte den Mitarbeitern und den

meinsam mit einem Kollegen betreute Martin O. in den vergangenen 2 Jahren die Bepflanzung der Kräuterschnecke in der Kneippanlage von Vahrn, unterstützt auch von der Gemeinde Vahrn. „Seit einem Jahr lebe ich selbstständig in einer Wohnung und suche nun einen Praktikumsplatz“, sagt Martin O. voller Zuversicht.

© Alle Rechte vorbehalten

Netzwerkpartner und unterstrich, wie gut die in Bartgaishof hergestellten und angebauten Produkte, Tonarbeiten, Tees oder Kräuter, bei den Menschen ankommen würden.

Die kommenden Jahre dürften



Produkte mit Herz: Die Klienten fertigen Tonarbeiten an. jp

in puncto Weiterentwicklung für Bartgaishof entscheidend werden: Das Haus selbst ist die Jahre gekommen. 2016 wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Ausgangspunkt war dabei die Frage, ob die Struktur renoviert werden könnte oder ob ein Neubau realisiert werden muss.

Blick in die Zukunft

Direktor Thomas Hellrigl sagte gestern dazu: „Ein Neubau macht Sinn, das hat auch diese Studie ergeben.“ Als Bezirksgemeinschaft wolle man am Standort in mitten der Natur festhalten. Ein Neubau würde Büros, Werk- und Arbeitsräume, 2 Wohngemeinschaften sowie eine weitere WG in Brixen vorsehen. Für einen nächsten wichtigen Schritt muss das Vorhaben in das Bautenprogramm des Landes aufgenommen werden. Hellrigl hofft, dass dies sobald als möglich passiert. Dann erst können, Planung, Projektierung und schlussendlich Bau erfolgen.

© Alle Rechte vorbehalten